

Predigt am 4. Advent – 1. Mose 18,1.2.9-15 – Pfrin. Schwarz-Wohlleben

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und Herrn Jesus Christus . Amen

Mögen sie Überraschungen? Liebe Gemeinde?

Oder bringt Sie das völlig aus dem Konzept? -

Das Predigtwort für diesen 4. Advent war so eine , die mich völlig aus dem Konzept gebracht hat. Mit allem hätte ich gerechnet aber nicht mit der Geschichte von einem alten Paar Sara und Abraham – längst eingerichtet im Leben

Ich lesen aus dem 1. Mose 18,1.2.9-15:

.....

Überraschend – ohne Vorwarnung, ohne Anmeldung.

Er ist einfach da.

Überraschend – mitten im Alltag von Abraham und Sara. In der Mittagspause, in der größten Hitze, wo das Leben im Orient in der Regel lahmliegt. Besuch.- Nicht von einem, sondern von 3 Männern.

Überraschend steht er vor der Tür bei Maria in Nazareth. Ist einfach da - in Gestalt eines Engels.

Überraschend platzt er in unser Leben, in die Weihnachtsvorbereitungen, die in diesem Jahr immer wieder umgeworfen und neu gedacht werden mussten. In die Unsicherheit, wie sich unser Leben, unsere Welt denn nun weiter entwickeln werden, mit diesem winzigen, unsichtbaren Virus.

Unverhofft – kommt oft, sagt der Volksmund. Aber doch nicht so.

Gott kommt zu den Menschen.

Aber ganz anders, als wir gedacht und geglaubt haben.

Weil Gott sich von uns nicht festlegen lässt, wie er zu erscheinen hat.

Drei Männer bei Abraham und Sara, ein Engel bei Maria, ein Kind in der Krippe.

Das alles ist Gott und noch viel mehr.....

Er ist der Wanderer mit Hunger, Durst und schmutzigen Füßen, angewiesen auf die Gastfreundschaft von Abraham und Sara. Ob den beiden das jetzt gerade so in den Kram passt oder nicht. Das gehört für Abraham und Sarah zu ihrem Alltag dazu, dass da einfach einer kommt ohne Anmeldung, ohne Reservierung.

Einer der Rast macht. Besuch.

Gastfreundschaft gehört sich in diesen Breiten, wo weit und breit keine Herberge ist. – Wasser und Brot, ein bisschen bleiben, nicht nur die Hände, auch die Füße waschen.

Gott - Ein Kind, bedürftig und angewiesen auf die Fürsorge von Maria und Josef. Auch das ist Gott. Geboren in einem Stall, weil für ihn kein Platz war in Bethlehem.

Gott – einer, der uns in unseren Mitmenschen begegnet - in der Familie, unter Freunden und Fremden, am Arbeitsplatz oder im Altenheim. In den Menschen, die irgendwo auf dieser Welt in Belarus, in Hongkong, auf Lampedusa oder Lesbos nach Hilfe schreien, nach Frieden und Gerechtigkeit, nach einem Ort zu bleiben, ein Heimatloser, Opfer von Krieg und Gewalt, einer von den zahllosen Toten der Corona-Pandemie.

Gott knallt zuweilen in unser Leben, ohne Rücksicht - reißt uns aus den vermeintlichen Sicherheiten, macht Unmögliches möglich. Und kommt doch ganz, ganz anders als erwartet und erhofft.

Gott ist eben für Überraschungen gut. Ob sie uns immer so gefallen, steht auf einem anderen Blatt.

Gott überrascht auf seine Weise.

Sara hat es erlebt.

Sie war schon alt, so alt, dass eine Frau in der Regel keine Kinder mehr bekommt. Zu spät. Jetzt doch nicht mehr. Vor 20 Jahren – ja, da hätten wir das geglaubt und uns gefreut. Ein herbes Lachen. Ein Leben lang hatten Abraham und Sara gehofft und gewartet, aber erst als sie mit diesem Thema abgeschlossen hatten, passiert es.

Gott bringt eine unerwartete Wendung in ihr Leben. Und eine große Verheißung. Übers Jahr soll Sara einen Sohn bekommen.

Mit allem hätte sie gerechnet, aber nicht damit.

Für Gott aber ist nichts unmöglich.

Das erleben Abraham und Sara, das erleben Maria und Josef, das erlebt unsere Welt, das erleben wir.

Vielleicht lachen wir manchmal drüber – und sagen unmöglich, wer soll denn das glauben.

Ich sage: Nicht drüber lachen! Einfach erfahren! Sich überraschen lassen, sich einfach darauf einlassen, was mit Gott alles möglich ist!

Diesen Gott der **Un-Möglichkeiten**, der das Leben wenden kann, diesen Gott feiern wir zu Weihnachten – komme **ER** wie er wolle.

So unglaublich es ist. Gott – ein Kind.

Aber Gott ist eben mehr möglich, als wir glauben können.

Gott überschreitet die Grenzen menschlicher Realität, vielleicht auch die Grenzen der Biologie. So ist Gott. Er nistet sich ein, wo man ihm Raum lässt – bei der alten Sara und bei der jungen Maria.

Unmöglich !! – Doch nicht in dieser Lebenssituation.

Aber auf Lebenssituationen hat Gott noch nie Rücksicht genommen.

Er kommt, wo man ihn einlässt. Er durchkreuzt Pläne, er bringt aus dem Konzept.

Er wendet das Leben, bringt neues Leben - in einem Kind.

Also doch nicht sooo **ungewöhnlich**, aber doch **un-möglich**

Und doch sprengt Gott alle Grenzen und Regeln damit.

Ob Corona oder nicht, auch darauf kann Gott keine Rücksicht nehmen. Er kommt, ob erlaubt oder nicht, ob die 6. Person oder der xte Haushalt. Er kommt als Kind – das zählt ja nicht.

Nicht jetzt.

Doch - dieses Kind – dieses Kind zählt. Zählt mehr als wir denken.

Es rechnet uns vor, dass mehr möglich ist, als wir uns vorzustellen wagen. Dass dieser Gott das Leben wenden kann.

Um diese Hoffnung geht es zu Weihnachten:

Dass Gott das Leben wenden kann.

Deshalb versuchen wir das ja auch jedes Jahr wieder mit der Familie, auch wenn es noch so stresst und knirscht. Die Hoffnung, dass sich nochmal was ändert.

Es ist die Hoffnung, dass Gott das Blatt wenden kann, aber dann, wenn er findet, dass es an der Zeit und nicht, weil wir unbedingt wollen, dass hier bei uns und in der Welt bitteschön endlich mal wieder alles normal läuft.

Aber rechnen wir denn wirklich noch mit Gott?

Oder rechnen wir nur damit, dass die Wissenschaft eine Lösung findet, oder die Politik.

Wer will, dass sich was ändert, liebe Gemeinde,

der muss sich auch **einlassen können**.

Für die alte Sara und für die junge Maria war so ein Kind eine echte Herausforderung. Zu diesem Zeitpunkt nicht nur unpassend, sondern einfach unmöglich. Sie haben sich dennoch einfach darauf eingelassen. Vielleicht auch einfach, weil ihnen nichts andere übrig-blieb.

Nicht ohne Sorge. Sie haben es einfach hingenommen, angenommen und vertraut.

Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählt's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude.

Das ist für mich Weihnachten. Gott ganz nah bei den Menschen. Du wirst in mir geboren. Als Hoffnung und neue Lebenszuversicht. Was für eine Verheißung: Licht in der Dunkelheit.

Fürchtet euch nicht! Einer wird kommen, der die Knoten deines Lebens auflöst,

der den roten Faden findet, der aus dem Labyrinth hinaus führt, der deine schmerzenden Glieder berührt, der deine Verletzungen heilt. Und du wirst staunen – ER kommt, aber er kommt nicht als Held. Gott kommt als kleines Kind,

mit einem Lächeln voll Wärme, das alles in dir zerfließen lässt, mit einem Strahlen,

das Glanz in dein Leben bringt, mit einem Lachen, das dich vergessen lässt,

was einmal war. *Sollte Gott etwas unmöglich sein?*

Gott ist das möglich! Vertraut ihm einfach. Amen